 **Indem wir alte (schwache) Methoden gegen neue (bessere) austauschen, werden wir klüger!**

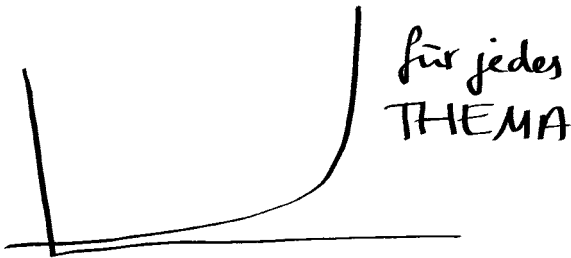
Deshalb spricht PERKINS zu Recht von **lernbarer Intelligenz** und davon, daß sie **lebenslang verbessert werden kann**. In Verbindung mit **PERKINS 2** (je mehr wir wissen, desto leichter lernen wir Neues) sollten wir uns ständig vor Augen halten:

Lebenslanges Lernen ist physiologisch NOTWENDIG. Das meine ich wörtlich: Wenn wir lebenslang weiterlernen, **WENDEN** wir die **NOT** ab, wenn wir hingegen damit aufhören, werden wir **depressiv** bzw. bei einem hohen Testosteron-Spiegel **aggressiv**. Im Klartext: Mobbing in Firmen und Aggressivität an Schulen ist ein Symptom für zu viele „halb tote“ Hirne, in denen der physiologische Prozeß aufgehört hat, der mit **Lernen** einhergeht. Also ist lebenslanges Lernen sogar unserer Gesundheit zuträglich! Das Schlüsselwort lautet **NEUROGENESE**. Da ein Teil meiner LeserInnen sie schon kennengelernt hat (vgl. mein zweites „Hosentaschenbüchlein“ „Eltern-Nachhilfe“) und inzwischen sogar schon **SPIEGEL**, **STERN** u.a. darüber berichtet haben, finden Sie die entsprechende Info in **Merkblatt 2**, Seite 95).

So, da wir nun alle wissen, was es mit der **NEUROGENESE** auf sich hat, betrachten wir einen weiteren Aspekt des Lernens:

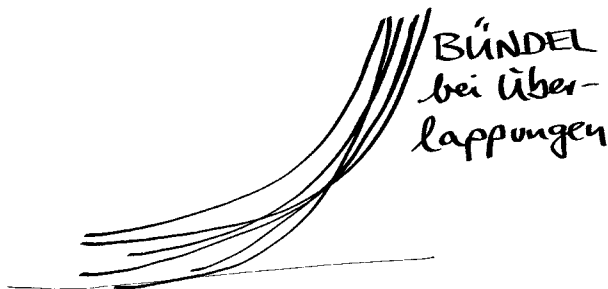
Eine eigene LERNKURVE für jedes Thema, mit dem wir uns befassen?

Stellen wir uns vor, daß wir für jedes Thema, mit dem wir uns befassen, eine **Lernkurve** aufbauen – und zwar lebenslang. Diese beginnt gaaaaaaaaaaaaanz laaaaaaaaaangsam („Aller Anfang ist schwer“), wird eines Tages laangsam etwas schräg, dann ein wenig schräger, bis sie letztendlich **exponentiell** (= ziemlich steil) nach oben strebt.



Deshalb stellt PERKINS fest, daß **Vorwissen** weiteres Lernen **einfacher** macht. Aber es ist noch spannender, denn zunächst wird **für jedes Thema eine eigene Kurve** angelegt. Wenn sich ein Mensch jedoch **mit vielen Themen befaßt**, wird es bald zu **Überschneidungen** zwischen einzelnen Lernkurven kommen. Jemand, der „null Ahnung“ von Chemie hat, aber einiges über Physik weiß, hat bereits **Chemie-Fäden im Wissens-Netz, ohne es zu wissen**. Selbst wenn er es **nicht** einmal ahnt, werden diese **hilfreich**, weil sich **die beiden Lernkurven überlappen** und er weit schneller die Phase des

ersten Anstiegs (bei Chemie) erleben wird, als ohne jenes Vorauswissen möglich gewesen wäre:



Als ich begann, die holländische Sprache zu lernen, kam ich extrem schnell voran, da ich mit **Deutsch** und **Englisch** bereits ca. 65 Prozent des **niederländischen** Wortschatzes besaß. Ich mußte ihn nur aktivieren: z.B. „Water“ (analog dem englischen Wort für Wasser) und „vragen“ (analog dem deutschen Verb fragen) etc. Ähnlich ist es für Menschen, die **Latein** und **Englisch** lernen sollen. Ich empfehle immer, mit Englisch zu beginnen (wenn man die Wahl hat), was viele Sprachlehrer **noch weiter erzürnt** (meine Methode, ohne Vokabel-Pauken ist der Grund, warum viele sowieso sauer auf mich sind, wir kommen darauf zurück). Aber bedenken Sie: **Wer Englisch kann, hat enorm viel Latein gelernt** und damit **Zugang zu allen romanischen Sprachen**, inklusive Latein natürlich. Wörter auf **-ment** (torment, advancement, fulfillment, equipment) oder auf **-ion** (information, communication, sensation, humiliation) oder auf **-or** (ora-

tor) kommen alle aus dem Lateinischen. Wenn man sie im Englischen kennengelernt hat und später mit Latein beginnt, muß man all diese Wörter gar nicht mehr lernen; also überlappen sich wieder zwei Wissenskurven.

Deshalb: **Je mehr Sie lernen – egal was es ist –, desto größer ist die Chance, daß etwas NEUES, das Sie irgendwann lernen wollen oder sollen, mit dem bereits Gelernten Verbindungen besitzt**, so daß **nicht ALLER** Anfang schwer sein muß, sondern nur **extrem neue Anfänge** zu Themen und Wissensgebieten, zu denen Sie tatsächlich noch gar nichts wissen.

Hinzu kommt, daß PERKINS die Aspekte 2 (**Vorwissen**) und 3 (**Methoden-Wahl**) in Zusammenhang mit LERN-

BARER INTELLIGENZ

sieht. Warum? **Weil mehr**

Wissensfäden (vgl.

Merkblatt 1, Stich-

wort „Wissens-

Netz“, Seite 89 ff.)

immer auch be-

deuten: mehr

Möglichkeiten,

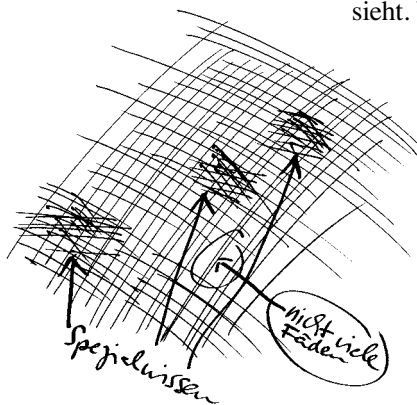
zu reagieren,

wenn ein **Problem,**

eine **Frage,**

ein **Thema** im

Alltag „auftaucht“.



Ob wir in einem Meeting sitzen, eine Prüfung bestehen wollen oder uns in einer Verhandlung befinden: Je mehr wir wissen, desto wahrscheinlicher kann uns etwas zum Thema „ein-FALLEN“. Das ist der berühmte Zu-FALL, der nur zu-FALLEN kann, wenn man vorher gelernt hat!

Deshalb heißt es ja auch, daß der Tüchtige am meisten GLÜCK haben wird: Aus Sicht der Lernfaulen ist es das Glück des Wettbewerbers, aber wir wissen, daß alle Leute, die irgendwie nach OBEN kamen, vorher etwas ge-LEISTET haben, und sei es auch nur, daß sie Tag für Tag ein wenig hinzulernen, um mehr Fäden im Wissens-Netz zu haben, die zu Ideen werden können, wenn es darauf ankommt.

Ob einem die Lösung einfällt oder auch nur eine besonders intelligente Frage, die weiterhilft, ist egal. Wichtig ist hingegen, daß (zu-FÄLLIG) nur etwas ein-FALLEN kann, wenn etwas vorhanden ist (das ist die wahre Bedeutung von PERKINS 2). Auf's Lernen bezogen, können wir zusammenfassen:

- **Je weniger ein lernender Mensch vom** (derzeitigen) **Thema weiß**, desto mehr ist er von Menschen **abhängig**, die ihn informieren, unterweisen, (be-)lehren (sollen). Dies kann der Autor eines Textes sein, mit dem wir uns in eine Thematik „einlesen“ wollen, oder ein Mensch, der uns etwas erklären will/soll (Lehrkräfte, aber auch Eltern).
- **Aber auch das Gegenteil ist wahr:** Je mehr der lernende Mensch zum Thema bereits weiß oder beim